

EIERSTOCKKREBS – SYMPTOME FRÜHZEITIG ERKENNEN



krebsliga zürich
drehscheibe für krebsthemen

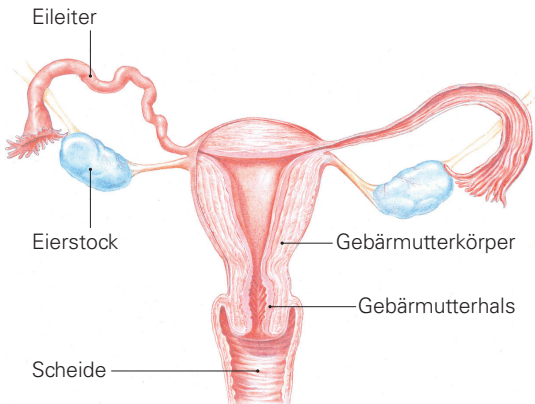
Inhalt

| | |
|----------------------------------------------|----|
| › Die Eierstöcke | 4 |
| › Risiko Eierstockkrebs | 5 |
| › Die Früherkennung | 14 |
| › Was können Sie für Ihre Gesundheit tun? | 15 |
| › Manja Gideon-Stiftung | 16 |
| › Nützliche Adressen & weitere Informationen | 18 |

Wo im Dokument die weibliche Form benutzt wird, ist dies der Lesbarkeit geschuldet und impliziert immer auch die männliche Form und umkehrt.

Die Eierstöcke

Die beiden Eierstöcke (Ovarien) sind Teil der inneren weiblichen Geschlechtsorgane. Sie sind mandelförmig und liegen im kleinen Becken beidseits der Gebärmutter.



Risiko Eierstockkrebs

Was ist Eierstockkrebs?

Eierstockkrebs (medizinisch Ovarialkarzinom) ist ein bösartiger Tumor, der entsteht, wenn sich bestimmte Zellen der Eierstöcke oder des Eileiters unkontrolliert vermehren. Es gibt auch gutartige Tumore der Eierstöcke. In der Regel sind zwei von drei Eierstocktumoren gutartig.

Wie häufig ist Eierstockkrebs?

In der Schweiz erkranken jährlich rund 600 Frauen an Eierstockkrebs. Damit gehört Eierstockkrebs zu den eher seltenen Krebserkrankungen. Er macht drei Prozent aller Krebserkrankungen bei Frauen aus.

Können auch junge Frauen Eierstockkrebs bekommen?

Das Durchschnittsalter für eine Erkrankung an Eierstockkrebs liegt bei über 60 Jahren. Nichtsdestotrotz können auch junge Frauen von Eierstockkrebs betroffen sein. Eine von fünf betroffenen Frauen ist zum Zeitpunkt der Diagnose jünger als 50 Jahre.



Welche Faktoren erhöhen das Risiko, an Eierstockkrebs zu erkranken?

Es gibt keine eindeutigen Ursachen für Eierstockkrebs. Folgende Faktoren und Lebensumstände können das Erkrankungsrisiko aber etwas erhöhen:

- › Alter über 50 Jahre
- › Kinderlosigkeit, frühe erste Periode oder späte Wechseljahre (Dies erhöht die Anzahl Eisprünge im Lauf des Lebens.)
- › starkes Übergewicht
- › erbliche Veranlagung (BRCA etc.)
- › Erkrankung an Brust-, Gebärmutterkörper- oder Darmkrebs
- › Schadstoffe (z.B. Asbest)
- › Hormonersatztherapie während und/oder nach den Wechseljahren. Die Gefahr sinkt wieder, wenn die Einnahme der Hormone bereits einige Jahre zurückliegt.

Gibt es einen Schutz vor Eierstockkrebs?

Einen sicheren Schutz gibt es nicht. Folgende Faktoren können jedoch das Erkrankungsrisiko verringern, weil sie die Anzahl der Eisprünge reduzieren, die eine Frau im Lauf ihres Lebens hat:

- › Einnahme der Antibabypille
- › Schwangerschaften
- › Stillen

Bei genetisch vorbelasteten Frauen kann die operative Entfernung der Eierstöcke zu einem dafür geeigneten Zeitpunkt einen Schutz bieten.

Ist Eierstockkrebs vererbbar?

Eierstockkrebs ist nicht direkt vererbbar, aber die Neigung dazu kann vererbt werden. Man geht davon aus, dass bei 5 bis 10 Prozent der bösartigen Eierstocktumoren eine genetische Veranlagung vorliegt. Hinweise auf ein allfälliges familiäres Risiko können sein:

- › Brust- oder Eierstockkrebs in der Familie
- › Auftreten von erblichem nicht-polypösem Darmkrebs (HNPCC)

Was kann ich tun, wenn eine dieser Erkrankungen in der Familie vorkommt?

Besprechen Sie die Situation mit Ihrem Hausarzt oder einer Fachärztin, um Ihr persönliches Risiko einschätzen zu können.

Wie hoch ist mein Risiko an Eierstockkrebs zu erkranken, wenn ich eine BRCA-Genveränderung habe?

Etwa 0,1–0,2 Prozent der Frauen in der Schweiz sind Trägerinnen einer BRCA-Genveränderung. Das Risiko für Eierstockkrebs ist bei diesen Frauen deutlich erhöht. Das gilt besonders für Trägerinnen einer BRCA1-Mutation: Etwa 40–50 Prozent von ihnen erkranken bis zu ihrem 70. Lebensjahr. Auch 10–20 Prozent der BRCA2-Mutationsträgerinnen erhalten bis zu diesem Alter die Diagnose Eierstockkrebs.

Wie merkt eine Frau, dass sie Eierstockkrebs haben könnte?

Eierstockkrebs bereitet oft über längere Zeit keine Beschwerden. Darum ist es umso wichtiger, bei folgenden Symptomen einen Arzt aufzusuchen:

- › Andauernde Schmerzen im Unterbauch, die länger als drei bis vier Wochen dauern
- › Verdauungsbeschwerden, Verstopfung
- › Appetitlosigkeit, Völlegefühl, Blähungen
- › Zunahme des Bauchumfangs, verursacht durch Flüssigkeitsansammlungen im Bauchraum (Aszites)
- › unerklärliche Gewichtsabnahme
- › Kurzatmigkeit, verursacht durch Flüssigkeitsansammlung im Bauch oder in der Lunge
- › Zyklusstörungen, Zwischenblutungen

Alle diese Symptome können auch auf andere, harmlosere Krankheiten hindeuten, sollten aber immer ärztlich abgeklärt werden.



Die Früherkennung

Je früher ein Tumor entdeckt wird, umso besser sind die Behandlungsmöglichkeiten und die Heilungschancen. Bei drei von vier betroffenen Frauen wird Eierstockkrebs erst in einem fortgeschrittenen Stadium entdeckt, was zur Folge hat, dass die 5-Jahres-Überlebenschance auf 20 Prozent sinkt. Das heisst: Fünf Jahre nach der Diagnose lebt noch etwa ein Fünftel der Patientinnen.

Wie kann ich Eierstockkrebs früh erkennen?

Anders als z.B. bei Brust- oder Darmkrebs gibt es keine Methode zur Früherkennung von Eierstockkrebs. Darum ist es umso wichtiger, bei Beschwerden einen Arzt aufzusuchen. Achten Sie dabei auf vorhergehend beschriebene Symptome und weisen Sie Ihren Arzt ruhig aktiv auf die Möglichkeit einer Eierstockerkrankung hin. Denn:
Je früher Eierstockkrebs erkannt wird, desto besser.

Was können Sie für Ihre Gesundheit tun?

Achten Sie auf die Zeichen Ihres Körpers: Lassen Sie Veränderungen, die Ihnen ungewöhnlich erscheinen, oder anhaltende Beschwerden immer von Ihrer Ärztin abklären.

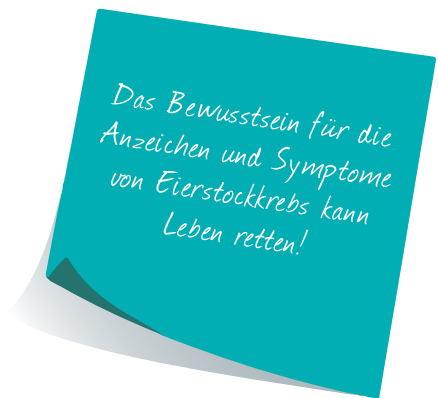
Leben Sie gesund: Nichtrauchen, eine ausgewogene Ernährung, regelmässige Bewegung sowie konsequenter Sonnenschutz senken Ihr Krebsrisiko. Ein Drittel aller Krebserkrankungen könnte laut der Weltgesundheitsorganisation verhindert werden, wenn wir bereit sind, in diesen Risikobereichen unser Verhalten zu ändern.

Manja Gideon-Stiftung

Die Manja Gideon-Stiftung verfolgt das Ziel, betroffene Menschen und ihre Familien, interessierte Personen, Ärzte und Institutionen über Eierstockkrebs und seine Symptome umfassend zu informieren. Daneben fördert die gemeinnützige Stiftung Massnahmen und Projekte zur Erforschung, Vorsorgeverbesserung und zur Behandlung dieser Krebsart.

Der Stifterin Manja Gideon liegt daran, die Krankheit aus dem Schatten der öffentlichen Wahrnehmung zu holen und anderen Frauen zu ersparen, was bei ihr zum Tod führte: «Ich möchte es Betroffenen ermöglichen, den Ärzten die richtigen Fragen zu stellen. Sollte durch meine Stiftung nur ein einziges Leben gerettet werden, wäre ich die glücklichste Frau.»

Symptome von Eierstockkrebs werden oft mit anderen, weniger schlimmen Erkrankungen verwechselt.



*Das Bewusstsein für die
Anzeichen und Symptome
von Eierstockkrebs kann
Leben retten!*

www.manja-gideon-foundation.org

IBAN: CH330020620642290201R



manja gideon
stiftung

alles über
eierstockkrebs

Nützliche Adressen & weitere Informationen

Krebsliga Zürich

Tel. 044 388 55 00

info@krebsligazuerich.ch

www.krebsligazuerich.ch

Krebstelefon

Tel. 0800 11 88 11, Anrufe kostenlos

helpline@krebsliga.ch

Broschüren

- › Eierstockkrebs, Ovarialtumoren
- › Familiäres Risiko für Brust- und Eierstockkrebs

Bestellmöglichkeiten

- › Telefon 0844 85 00 00
- › kundendienst@krebsliga.ch
- › www.krebsliga.ch/shop

Impressum

Herausgeberin

Krebsliga des Kantons Zürich
Freiestrasse 71
8032 Zürich

Tel. 044 388 55 00, Fax 044 388 55 11

info@krebsligazuerich.ch

www.krebsligazuerich.ch

Autorin/Koordination

Monika Burkhalter, Leitung Prävention, Krebsliga Zürich

Grundlage

Broschüren der Krebsliga Schweiz

Fachliche und redaktionelle Mitarbeit

Krebsliga Schweiz

Prof. em. Dr. med. Felix Gutzwiller

Prof. Dr. med. René Hornung

Dr. med. Michael Rabner

Grafik

Paolo Monaco, monacografico.ch

Bilder/Fotos

Titelbild: iStock, Milos Jokic

Abbildung S. 4: © Daniel Haldemann / Krebsliga Schweiz

Foto Doppelseite: iStock, Occkaymark

© 2017, Krebsliga des Kantons Zürich, Zürich



manja gideon
stiftung



krebsliga zürich
drehscheibe für krebsthemen

Empfohlen durch:

gynécologie
suisse

Société Suisse de Gynécologie et Obstétrique
Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe
Società Svizzera di Ginecologia e Ostetricia